

# Cottbuser Ingenieurbüro holt Studenten an Bord

Anerkennung für Firma Gerstgraser von der Potsdamer Staatskanzlei

Das Ingenieurbüro Gerstgraser in Cottbus ist von der Potsdamer Staatskanzlei als Demografie-Beispiel des Monats auserkoren worden. Das Unternehmen beschäftigt zwei junge Männer - einer kommt frisch von der Uni, der andere sitzt an seinem Master und beide wollen in Cottbus bleiben. Deshalb gab es am Mittwoch Besuch aus Potsdam.

Von Peggy Kompalla

**Cottbus.** Christoph Gerstgraser ist seine Herkunft anzuhören. Vor elf Jahren kehrte er Wien den Rücken, kam nach Cottbus und baute hier sein Ingenieurbüro für Renaturierung auf. Er weiß also selbst bestens, wovon er spricht: „Cottbus ist keine boomende Metropolregion. Es ist deshalb deutlich schwerer, Akademiker in die Lausitz zu bekommen“, erklärt er und fügt an. „Deshalb holen wir sie uns direkt von der Uni.“ Gesagt, getan. Derzeit beschäftigt das Unternehmen mit Robert Möller und Mathias Schuster zwei 26-jährige Nachwuchs-Ingenieure. Der eine ist Innovationsassistent, der andere Werkstudent über das Brandenburg-Stipendium.

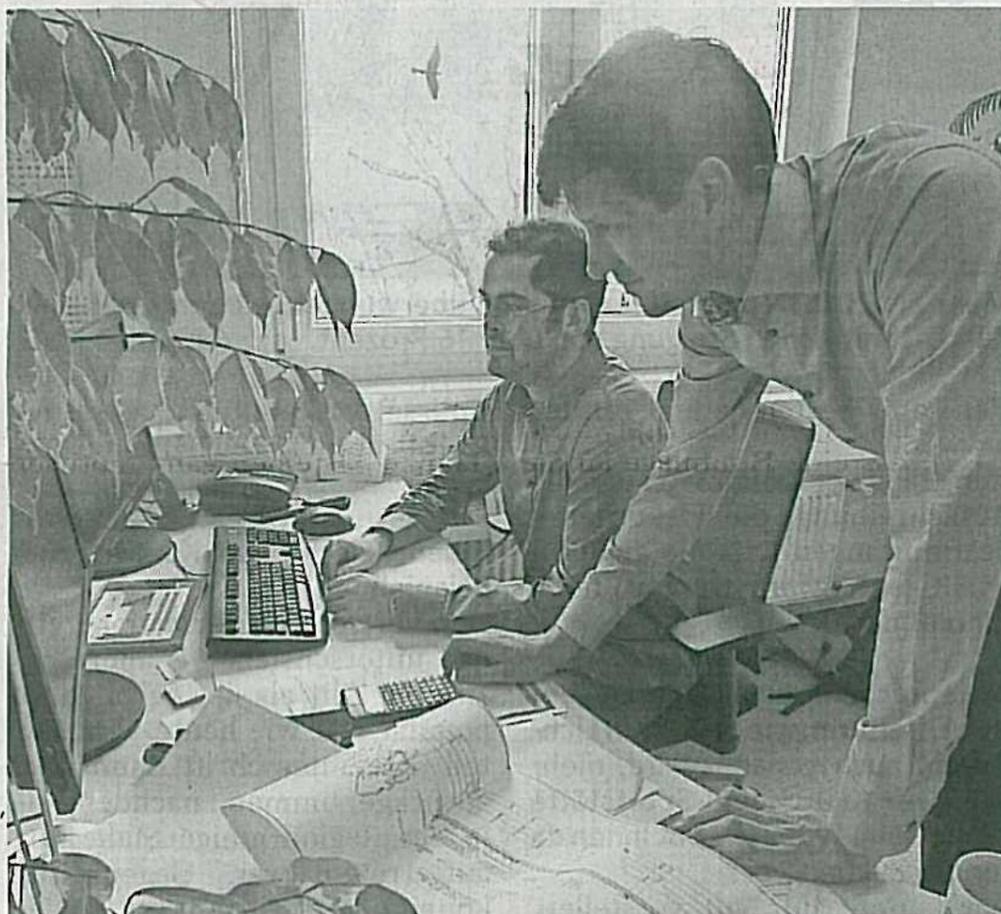
Damit nutzt das Unternehmen gleich zwei Förderprogramme des Landes. Das freut Staatssekretär Albrecht Gerber, der am Mittwoch aus Potsdam angereist war, um sich von der Praxis der Programme zu überzeugen. „Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels ist es einfach ein Muss, akademischen Nachwuchs im Land zu halten. Die Förderprogramme zeigen, wie das gelingen kann. Dabei sind beide Seiten Gewinner und die Stadt noch dazu“, sagt der Staatssekretär.

Tatsächlich war für Werkstudent Mathias Schuster die Bindung an das Ingenieurbüro frühzeitig ein Grund, in Cottbus zu bleiben. Bereits in seinem Grundstudium absolvierte er ein Praktikum im Unternehmen. Danach stieg er stundenweise in die Arbeit ein. „Das war ein großer Vorteil für mein Studium. Ich habe in der Praxis angewendet, was wir an der Uni gelernt haben“, erzählt er. An der BTU studiert er Landnutzung und Wasserbewirtschaftung. Ihm fehlt nur noch der Abschluss. „Das Unternehmen hat mir eine Perspektive gegeben. Das ist auch der Grund, warum ich in Cottbus geblieben bin und nicht nach dem Bachelor die Uni-

versität gewechselt habe.“

Geschäftsführer Gerstgraser beobachtet das Fortkommen seines Schützlings mit Wohlwollen. „Wir begleiten Herrn Schuster jetzt bei seiner Masterarbeit. Da haben wir beide hohe Ansprüche.“ Der Student hält nicht hinter dem Berg: „Ich ziele natürlich darauf ab, nach dem Abschluss im Unternehmen zu bleiben.“ Das dürfte der Chef gern hören, braucht er doch immer wieder frischen Wind in seiner zwölfköpfigen Mannschaft.

Umweltingenieur Robert Möller ist erst seit vier Wochen im Unternehmen. Der Übergang von der BTU ins Arbeitsleben war fließend. „Dienstag hatte ich meine Verteidigung, Donnerstag das Vorstellungsgespräch und dann konnte ich gleich anfangen“, berichtet er. Derzeit arbeitet er sich noch in die Materie ein, soll aber als Innovationsassistent dem Büro für die komplizierten und aufwendigen Vergabeverfahren ein Suchprofil erstellen und Prozedur-Bausteine entwickeln. „Ich wollte unbedingt in der Region bleiben, weil meine Freundin hier studiert.“ Der Einstieg ins Unternehmen ist für ihn schon nach der kurzen Zeit ein Gewinn.



Der Nachwuchs im Ingenieurbüro Gerstgraser: Robert Möller und Mathias Schuster (v.l.) haben in Cottbus eine Perspektive gefunden. Foto: pk

## HINTERGRUND

◆ Die Förderprogramme **Brandenburg-Stipendium** und **Innovationsassistent** sollen kleine und mittlere Unternehmen unterstützen. Sie erhalten Zuschüsse von 75 beziehungsweise 60 Prozent der Gehaltskosten.

◆ Bisher hat das **Land Brandenburg** nach eigenen Angaben 232 Bewilligungen für Innovationsassistenten und 71 Werkstudenten erteilt.

◆ **Weitere Informationen** zu den Programmen finden sich im **Internet** unter [www.lasa-brandenburg.de](http://www.lasa-brandenburg.de) unter den weiteren Stichpunkten Förderprogramme und Einstieg in Beschäftigung.